Bericht eines bairischen Adlichen über die Bauerschaft in Oesterreich ob der Enns [1641] Februar 14¹⁾. Nachdem die mezger jeziger fastenzeit nichts zu thuen haben und aller orten sich bewerben auf ostern vich einzuhandlen, auch gar über die Donau in das Landl ob der Enss sich begeben, sowol gar auch die bairische pauren, die in kürze hero vil ross hergeben müessen, enter und herenter der Donau solche erhandlen, massen sie dann auf den gränzen ire kinder an einander verheuraten und under einander befreundt seind, habe ich nit underlassen wollen, zwen oder drei bekante, wolhabiche und ehrliche leut also anzusprechen, weil ich wol weiss, dass sie sich der orten oft begeben, mir das gefallen zu thuen und zu erkundigen, wass doch die ursach sein mög, dass sich der feind, welcher sich doch schon alberait bis an das Kloster Schlegl hinabbegeben und zu blinderen angefangen hat, so eilends wider zurück und aufwerts begeben; wass es bedeuten thue?

Nun hat mir ainer aus disen beden, deme ain paar, zunechst der Donau ligend, mayr oder paar zu Tantmann²⁾ genannt, welcher ime lange jar bekannt, als er im vich abkaufen wollen und in ein freundliches gesprech mit einander geraten, als er gefragt, weil der feind so nahent herunden gewest, warumben er sobald widerumb weck sei^{a)}; er aber hab darüber geschmuzt und nichts aigentlichs sagen wollen. Mein geschickter aber, als des paurn gueter bekanter, hab ime freundlich zugesprochen, soll mit im gehen, sie wollen ein kandl wein mit einander trinken. Hab sich zwar entschuldiget, hab nit weil, doch dass gleit ein guete weil hinauss geben. Als nun mein gesanter weiter vermelt, in Bairn si das geschrei gewesen, der feind werde zu Effertingen über die Donau und seind die im Müllerviertel gedacht, ime dorten mit hilf der herentigen paurn umb Eferting herüber zu helfen, gab im der paar zur antwort, davon sei im nichts

a) Dieser verrenkte Satz sollte natürlich lauten: „Nun hat mir . . . genannt, lange jar bekant, berichtet, als er im vich . . . geraten, dass er gefragt u. s. w.“

1) Auf dem Actenstück ist nur Tag und Monat, nicht aber das Jahr der Abfassung vermerkt. Es muss jedoch ins Jahr 1641 gehören, da nur damals das Vordringen der Truppen Baners gegen Schlägl hin erfolgt sein kann. Näheres über diesen Einfall suchte ich vergebens; vgl. jedoch Pritz, Geschichte des Landes ob der Enns II, 439 f. und L. Pröll, Geschichte des Prämonstratenserstiftes Schlägl, 260. Auffallend ist, dass wol von dem Bauernkrieg von 1626, nicht aber von den Aufständen von 1632 und 1636 die Rede ist. Es rührt das wol daher, dass die bairische Nachbarschaft nur bei der Niederwerfung des ersteren theilhaftig gewesen. Dass der Verfasser ein Adlicher war, der in dem damals noch bairischen Innviertel zwischen Raab und Ried sass, ergibt sich aus den Ortsangaben und daraus, dass er erwähnt, ein ihm gehöriger Bauer sitze nahe bei Kalham, welches ausser Landes, d. h. Baierns sei.

2) Welcher Ort hier gemeint ist, vermag ich nicht anzugeben.

bewust, aber sovil wol, dass, wan der feind widerumb zuruckkamb, were es im vil bequemer zu Englhardszell, drei meil underhalb Passau, herüber zu kommen; alda sei die Donau enger als umb Eferting und mechten die paurn enten und herenten leicht überbringen, doch sei im nichts aigentlichs bewust; an disen beden orten sei die Donau nit weit und hab enten und herenten der Donau sehr hohe berg und stainwänd, auch ledige stuck von stain, die, wan man sie rögelt, gar von der hohe in die Donau herablaufen; nit weniger, wann man die holz nur von der wurzen abhackt, auch selbst herablaufen und mit schlechter müeße gar herab zu bringen sein; und weiln der feind mit sailn und zillen und kötten selbs wol versehen, wurden die paurn ohn grosse müeße und arbeit selbs dergleichen nit haben, sondern nur ire händ daran legen helfen. Diser mein gesandter melt, sie sollen achtung geben, und vermahnt, er wolle nit gern sechen, dass inen etwass ubles gescheche; er und andere bairische paurn und handwercher haben jederzeit gern mit inen gehandelt; er soll aber wissen, wan inen den Landlärn der handl fehlen soll, mecht es ärger werden, als wie es vor etlich jaren gangen ist. Man wurde irer nit mehr so sehr verschonen. Er gab im darauf zur antwort, er wiss es gar wol, beger im nit, bei dergleichen händl zu sein; er soll aber auch dieses dagegen gedenken, wan wider verhoffen sich mehr etwas solches begeben soll, wurden die pauren nit mehr in so schlechter anzahl zusammenkomen und hetten noch den feind nit mit schlechter manschaft zum gehilfen. Sie wolten iren herrschaften alles, was sie zuvor gethon haben, gern gehorsamb leisten und freilich an kein hilf dem feind zu nuz gedenken, wan man in ire prediger wider in dass Landl brecht; soltens auch ire grosse gegebene anlagen nit reuhen, ungeacht, der nur 2 rössl hat, das jar mit dem anlaggelt auf die 40 fl. komb, und sei inen an der selen seligkeit mehrers gelegen, weiln man sei nöttigt, aberglaubigen pfaffen, die nichts als fresser, sauffer und hurerei ergeben seind, peichten.

Bei einem andern paurn nit weit von der Riedau¹⁾ ist in gueter conversation geredt worden, das, wan noch etwas angehen soll, wiss er nit, was er thuen müest; wurd so leichtlich nit hergehen, als vor hergangen ist; man sag herauss in Bairn vil, wie die landliche baurn kölmbspiess machen; es sei ja nit ohn, dass sie gern hauswöhren haben; dass sie sich aber, wenn ein paurenkrieg ausskemb, zu gebrauchen, gedenken si nit, sondern wan sie dem feind hilf leisten wolten, sei er mit allerlei gewöhr also versehen, das man der spiess-

¹⁾ Ein Dorf, nahe an der Grenze des Innviertels gegen Kalham zu.

kölb mit bedarf, sonderlich mit musqueten und langen pirschrohren und gibt er paur für, sei selbs ein ansehnlicher schiz; ist mit einer gueten mussqueten und zwei schönen pürschrohren, so acht und neun fl. wert, versehen.

Es ist noch einer mir selbs bekanter, sehr fraitiger paur, der Symondl im Tobl nahent bei Brant¹⁾ verhanden, welcher vil starker söhn hat, er sich auch selbs ein zeit lang, als der krieg am Geyersperg gewest²⁾, under unserm volk underhalten lassen. Doch ungefährlich nur 6 wochen bliben, zu sehen, wie es zugehe, hernach aber ausgerissen und sich wider nach hauss begeben. Nun weiss man, dass ein lutterischer praedicant ein sohn gehabt, Colibalt genant, so studirt hat, und ein anführer der paurn lange Zeit gewest ist³⁾, alzeit gar wol klaidt und ein stattlich pferd geritten. Als aber die paurn zue Wolfseck geschlagen worden⁴⁾, hat er sich catholisch gestelt und durch hern obristen von Tartenpach selbigen⁵⁾ für ain hofmaister gebrauchen lassen, doch nit lang bliben, sondern ime ausgerissen, wider herab ins Landl komen, bei den herrn als ein stattlicher cavallier herumbgeschwaift, soldaten geworben; wo er sie aber hingeführt, kan ich nit wissen. Diser het vorgemelten pauren oder zigler[!] geren bei sich zu einem aufwarter gehabt, ungefahr aber bei 4 jaren ist er und dieser paur verloren worden und ein kurze zeit, als etwan in die 6 wochen, mit einander ausgebliben; nach ungefahrlicher verschleichung der 6 wochen kumbt paur wider mit des Colliwalten wol mundirten pferd, pistolen und klaidern; ist ein schlechte zeit zu hauss gebliben, bei unserm volk [sich] underhalten hat lassen und fortzogen, zu sehen, was man thue; ein weil mitgeritten, nach verfiessung weniger wochen von den unserigen noch ainmal ausgerissen. Kein obrigkeit thuét im nichts aus forcht sein und seiner brüeder. Sitzt jertz widerumb bei hauss. Wo er aigentlich sein obrigkeit, hab ich noch nit erfahren.

a) Tattenbach seliger?

1) Dobel und Brand, Ortschaften nö. von Raab bei Diersbach.

2) Vor dem Geyersberg, über welchen die Strasse von Ried nach Haag führt, lagen 1626 die bairischen Truppen, bis sie nach Oberösterreich einzufallen suchten, was zu der in unserem Berichte weiter unten erwähnten Niederlage am Geyersberg oder bei Pram am 20. September führte.

3) Diesen Führer habe ich weder in gedruckten Werken noch in den Akten über den Bauernkrieg von 1626 erwähnt gefunden. Er ist nicht identisch mit dem vielgenannten „schwarzen Studenten“, welcher nach dem Berichte eines Zeitgenossen in Hormayrs Taschenbuch für die vaterländische Geschichte, 1856—57, S. 20 und 47 Casparus hiess; dieser fiel bei Wolfseck.

4) Am 30. November 1626.

Sonsten ist der paurn einhelliges verlangen umb die predicanten, werden aber durch etliche ire pfleger, die vormalen auch lutterisch gewesen sein, schlechtlich zum kürchengehen angehalten. Es ist aber unter der paurschaft hoch verboten, kein grosse zusammenkonft anzustellen, nichts vom krieg zu reden, der wirtshauser zu enthalten, damit keiner in voller weiss das maul zu weit aufthue. Si haben aber ungeacht dessen nie so sehr gesoffen als anheur. Seind doch gewise under inen, die bissweilen zu zween und drei am spazierngehen von kriegssachen reden derfen, und seind eben die, so vast vor einem halben Jahr verloren worden und erst jezt, weiln das unwesen wert, nach und nach widerkomben sein und noch algemach einer nach dem andern widerkombt. Von den ist nit zu bringen, wo sie gewest sein, und wenn sie hin und wider gehen, selten über einer oder zwei sich beisammen befinden lassen. Sonsten seind dergleichen in Neukürcher pfarr¹⁾ bei dem anstoseten walt an die Donau die Meneren; wan man sie gar vertraulich fragt, wo sie so lang gewesen, geben sie antwort, sie haben etlichen iren befreundten im Oberland güeter kaufen helfen, also haben sie bei inen zuegesehen; wan man sie gar fragt, wie selbige orter haissen, geben sie zu antwort, sie wissen die refier oder orter nit zu nennen; sagen auch bisweilen, sie handeln mit vich hinauf umb federn und andere fahrnuss. Nit zu sagen ist, wie dise leit so verschlagen und so ansehnlich verantworten kinden. Seind deren auch gar wenig under paurn und knechten, die nit stattlich wol schiessen könden. Wass es für ain mainung hat oder obs nit ir obrigkeiten mit vleiss zuesechen, ist unwisslich.

Der ander mir selbst zugehörige paurn, so gar warhaft, ist selbst nur ain stainwurf von der gräniz und ein verheuraten sohn im Ländl hat, sagt vast aus wie der vorige. Wohnt nachent bei einem dorf, Kalhamberdorf²⁾ gnant, so auch ausser land ist. Aldorten wohnt ein paurn, der Dilckerslehner genant, welcher, als man am Geyersperg vor etlich jahn schaden gelitten³⁾ und der handl vorübergwest, hat er selbigen mals in einer mörglgrueb drei soldaten gefunden und totgeschlagen. Dieser paurn sambt noch einem seiner nachpurn haben sich vor 7 wochen verlohren; jezt aber vor 8 Tagen wider heimkommen. Seine nachpurn geben für, hab seiner befreundten einem ein guet im Oberland kaufen helfen. Sagt auch, es sein enten und herender der Thonau dort und da vor einem halben jahr paurn verlohren worden. Seit der feind aber in diese revieren kommen, befinden

¹⁾ Neukirchen am Wald im Hausruckviertel.

²⁾ Das schon oben erwähnte Dorf Kalham bei Neumarkt.

³⁾ S. oben S. 626 Anm. 2.

sie maiste aber wider bei haus. Wann man vom Krieg redet, hören sies nit gern, gehen allgemach davon, trinken enten der Thonau und herenten gar sehr, reden aber nichts vom feind. Weiln der feind dise und vorige wochen, als er zu dem Closter Schlögl marchirt, hat diser einen paurn gefragt, was die ursach oder wo der feind sei; der gab ihm zur antwort, der Panier¹⁾ sei widerumb zuruck, hab seinem volk bevolchen, in allem stillstand zu halten, biss er wider zu ihnen kom, dieweilen nun avisa kommen, wie dass ihm der könig in Frankreich etlich tausend reiter heraus schicke, denen wölle er darumb entgegenziehen, damit sie ihm nit durch die kaiserlichen aufgeschlagen werden. Obs nun wahr sei, wiss er zwar nit anderst als wie uns der ländliche paurn vorgesagt hat²⁾).

Staatsarchiv München, Schwarze Abtheilung 29/3 fol. 112 Copie.

München.

F. Stieve.

¹⁾ Banèr.

²⁾ Die äusserst merkwürdigen Mittheilungen dieses Berichtes, welche zeigen, wie wenig die Niederlagen von 1626, 1632 und 1636 die Kraft der Bauern gebrochen hatten, wie fest sie trotz allen Restaurationsbemühungen an ihrem alten Glauben hiengen und wie tüchtige und gefährliche Leute sie waren, sind wol nur auf das Hausruckviertel und auf die an die Donau grenzenden Theile des Mühlviertels zu beziehen, denn weiter scheinen die Wanderungen und Verbindungen der Kundschafter nicht gereicht zu haben.